



UMWELT

Geschichten aus dem Wienerwald

Verkehrsberuhigung in Eichgraben

Mit Verwunderung haben aufmerksame Eichgraber vor kurzem aus den Medien erfahren, dass es nunmehr den Gemeinden erlaubt ist, verkehrsberuhigende Maßnahmen wie z.B. eine Temporeduktion auf 30 km/h in Zonen vor Schulen oder Krankenhäusern festzulegen. Aber wieso gibt es derartige Zonen in Eichgraben schon seit Jahrzehnten?

Der 14 - Zonenplan

Bereits im Jahr 1991 ersuchten mehrere Bürgerinitiativen die Gemeinde dahingehend zu wirken, dass in den Wohngebieten abseits der Hauptstraßen verkehrsberuhigende Maßnahmen wie etwa - 30 km/h - Zonen errichtet werden. Als Begründung wurde u.a. ausgeführt, dass es auf den etwa 50 km Gemeindestraßen nahezu keine Gehwege gibt. Das Spaziergehen in den Wohngebieten sei daher mitunter lebensgefährlich. Aus den Sackstraßensystemen der Wohngebiete entstand der 14-Zonenplan verkehrsberuhigter Bereiche, den auch die örtliche Gendarmerie mitgestaltete.

Durch den Druck mehrerer diesbezüglicher Anträge im Gemeinderat kam es 1995 unter dem damaligen Bürgermeister Kurt Müller zur ersten Eichgraber Volksbefragung.

Überraschendes Resultat:

851 Ja -Stimmen für eine Verkehrsberuhigung, 350 Nein -Stimmen. Danach sprach sich auch der vorher eher skeptische Gemeinderat mit großer Mehrheit für die Realisierung des 14 - Zonenplanes aus.

Aber die Verkehrsexperten des Landes NÖ beharrten auf ihrem Grundsatz:

Die Flüssigkeit des Verkehrs hat Vorrang vor Beruhigungsmaßnahmen.

Daraufhin wurde Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll um Unterstützung zur raschen und positiven Erledigung zur Realisierung des 14-Zonenplanes ersucht.

Resultat: Im Mai 1997 wurden

Wir wissen schon die Begründung: Die Flüssigkeit des Verkehrs hat Vorrang

Da kam im Juli 2010 der Vorschlag aus dem Gemeinderat, man sollte nach dem Vorbild „Neustift am Walde“ (Hameaustraße, Neustiftstraße, Rathstraße) eine 40 km/h Zone einführen. Denn bei diesem Bereich handelt es sich immerhin um die Hauptverbindung von der Autobahn-

km/h - Zone im Bereich des Ortskerns in Betrieb.

Steter Tropfen

Die Klosterstraße im Ortsteil Stein war einst eine Landesstraße mit 50 km/h Begrenzung, für die daher keine weitere Geschwindigkeitsbegrenzung genehmigt wurde. Das wurde im Herbst 2015 zu einem besorgniserregenden Problem, denn im vormaligen Kloster Stein waren dutzende Flüchtlinge einquartiert worden. Diese benutzten die Klosterstraße in ihrer ganzen Breite als Gehweg. Das war sowohl für die Schutzsuchenden als auch für die KFZ-Lenker äußerst gefährlich.

Alle Versuche der Gemeinde die Lage zu entschärfen u.a. durch die Errichtung eines provisorischen Gehsteiges (Verhandlung am 26.2.2016) scheiterten.

Erst im Jahr 2017 kam die erleuchtende Idee: Die Gemeinde Eichgraben tauscht die Gemeindestraße „Bahnstraße“ mit der Landesstraße „Klosterstraße,“ daher darf die Gemeinde die nunmehrige Gemeindestraße Klosterstraße auf 40 km/h begrenzen.

Man kann aus diesen hartnäckigen Bemühungen der Marktgemeinde Eichgraben und durch die Unterstützung von Landeshauptmann Dr. Pröll erkennen, dass die Einführung verkehrsberuhigter Zonen schon immer möglich war.

Fazit: Wo ein Wille, da ist auch ein verkehrsberuhigter Weg.

Helga Maralik,
Umweltgemeinderat

Diese Zeichnung wurde schon im Jahr 1991 als optische Unterstützung zu damaligen Bürgerinitiativen angefertigt.



Zeichnung: Babisi S.

die Verkehrstafeln für die 14 verkehrsberuhigten 30 km/h Zonen aufgestellt.

Verkehrsberuhigung im Ortskern

2009: Besorgte Eltern, aber auch Kirchenbesucher wünschten sich im Bereich der Schulen und der Kirchen eine verkehrsberuhigte Zone. Die entsprechenden Maßnahmen, - diesmal unter Ex-Bürgermeister Martin Michalitsch - wie die Einführung einer 30 km/h Zone wurden, wenig überraschend, von den Verkehrsexperten abgelehnt.

Westeinfahrt zum Norden von Wien.

Dann kam im September 2011 der Zufall zu Hilfe, denn für Bauarbeiten im Nahbereich der Eichgraber Schule wurden Baucontainer aufgestellt und, - siehe da-, plötzlich war eine 30 km/h - Begrenzung zum Schutz der Bauarbeiter möglich?

Dieser etwas seltsame Sachverhalt wurde an Landeshauptmann Dr. Pröll mit der Bitte um Unterstützung weitergeleitet.

Kurze Zeit danach ging die 40